



EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

## Rezepte für morgen gefragt

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Zürcher Brutvogelatlas 2008 hat uns mehrere Sorgenfalten beschert: Erstmals in der Geschichte übersteigt die Anzahl Einwohner die Zahl der Brutvögel im Kanton Zürich. Über die Hälfte aller Arten fristet ein Mauerblümchen-Dasein mit einem Bestand von unter 100 Brutpaaren und die Bodenbrüter im Kulturland und die Langstreckenzieher stehen generell stark unter Druck. Wir haben uns mit 100xZüriNatur deshalb zum Ziel gesetzt, mit konkreten Naturschutzmassnahmen hundert Mal ein Zeichen gegen den drohenden weiteren Artenschwund zu setzen. Für den Kiebitz, für Rebbergvögel wie Zaunammer, Schwarzkehlchen und Hänfling, für Segler und Schwalben sowie neu auch für den Wiedehopf haben wir eigene Artenförderungsprojekte lanciert. Die Erfahrungen damit sind ermutigend und wir wollen diesen Weg weiter gehen.

Das Erhalten und Fördern von Brutvögeln beginnt aber schon weit früher. So bleiben

Förderungsmassnahmen nur der berühmte „Tropfen auf den heissen Stein“, wenn die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen unvorteilhaft sind. Sehr wichtig ist zum Beispiel, dass der Bodenverbrauch in Zukunft markant verringert wird. Ein Schritt in diese Richtung ist das vor gut einem Jahr deutlich angenommene neue Raumplanungsgesetz. Nun hat der Zürcher Kantonsrat den neuen Richtplan verabschiedet. Und dabei wurden alte Muster erkennbar, die sich eher an den Rezepten von gestern wie Standortwettbewerb mit günstigem Bauland und Ausbau des Strassennetzes orientieren, statt weitsichtig die Weichen neu zu stellen. Das gleiche Parlament muss sich noch darüber einigen, wie die Kulturlandinitiative umgesetzt werden soll. Der haushälterische Umgang mit unseren Ressourcen muss uns beschäftigen, wollen wir verhindern, dass uns der Boden langsam unter den Füssen schwindet.

Herzlich, Xavi Jutz

### Kurse und Veranstaltungen

*Libellen-Grundkurs: Jetzt anmelden; Seite 2*

### Der Richtplan im Kantonsrat

*Engagierte Redner als einsame Rufer; Seite 3*

### Den Wiedehopf im Weinland zum Bleiben bewegen

*Ein 100xZüriNatur-Projekt; Seite 5*

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch) > Kurse & Veranstaltungen oder mit dem separaten Anmeldeblatt

## Naturphänomen Vogelflug

Der Vogelflug ist ein Naturphänomen, welches uns Menschen seit Jahrhunderten fasziniert. Wie gleiten Vögel so scheinbar mühelos durch die Luft? Haben Sie einen Flügelschlag schon einmal genauer betrachtet? Wie steuern Vögel ihren Flug? Solche und weitere Fragen beantwortet Jonas Landolt in seinem spannenden Vortrag zum Naturphänomen Vogelflug im BirdLife Naturzentrum Neeracherried. Mit einer Ultra-Slowmotion-Kamera aufgenommene Filmsequenzen erlauben es, dem Phänomen genau auf die Federn zu schauen. Neben dem Vortrag erhalten Sie eine Führung durch die neue Sonderausstellung „Fliegen wie die Vögel“. Dort können Sie sich mit dem einzigartigen Vogelflugsimulator wie ein Vogel selber in die Lüfte schwingen. Schaffen Sie einen Flug ohne Bruchlandung?

Fr, 16. Mai 2014, 18.15 – 20.40 Uhr,  
BirdLife Naturzentrum Neeracherried



*Einzigartige Slowmotion-Aufnahmen geben Einblick in faszinierende Details des Vogelflugs. (Bild: Jonas Landolt)*

## Tierspuren im Stadtwald

Begeben Sie sich auf die Fährten einheimischer Waldtiere und streifen Sie gemeinsam mit dem Wildtierbiologen Matthias Wüst durch den Wald am Käferberg. Entdecken Sie, welche Wildtiere dort bis dicht an die Stadt vorkommen. Neben den bekannten Tieren wie Fuchs und Reh leben hier auch andere grössere Säugetiere, alle in engem Kontakt mit den Erholungssuchenden der Stadt. Auf dem Streifzug erfahren Sie viel Spannendes aus dem Leben dieser Tiere und lernen mittels verschiedener Methoden deren Spuren zu deuten. Diese Exkursion eignet sich auch für Familien mit Kindern ab 6 Jahren.

Sa, 5. Juli 2014, 8.30 – 12.00 Uhr, Käferbergwald in Zürich



*Ein scheinbar zufälliges Loch im Waldboden oder der Eingang zum Bau eines heimlichen Waldbewohners? (Bild: Matthias Wüst)*

## FOKplus – Feldornithologie für Fortgeschrittene



*Mit Orni-Cracks die ornithologischen Kenntnisse vertiefen. (Bild: Andrea Funk)*

Zum zweiten Mal im Angebot: Der FOKplus. Dieser Kurs ist eine Weiterbildung in Feldornithologie, die über die Kenntnisse von Brutvögeln und häufigen Arten hinausgeht, auf dem Feldornithologiekurs aufbaut und den Kartierkurs ergänzt. Im Zentrum steht die Vertiefung der Kenntnisse bei kniffligen Gruppen, wie auch die Verbreiterung der ornithologischen Kenntnisse durch Einblicke in zahlreiche Spezialthemen. Die verschiedenen Themen werden in 12 Theorieabenden behandelt und auf 8 Exkursionen in der Praxis geübt. Geleitet wird der FOKplus von Jonas Landolt, Lukas Leuenberger und David Marques. Er richtet sich an Abgängerinnen und Abgänger von FOK und ELK oder dem Kartierkurs bzw. an Leute mit entsprechenden Kenntnissen. Sept. 2014 bis Sept. 2015, Theorieabende jeweils montags

## Letzte Plätze: Libellen-Grundkurs und Grundkurs Insekten & Spinnentiere



*Libellen kennenlernen: Zum Beispiel die Grosse Königslibelle. (Bild: Stefan Kohl)*

Tauchen Sie im Libellen-Grundkurs ein in die faszinierende Welt der schillernden Flugkünstler und lernen Sie die 48 häufigsten Libellenarten und ihre Lebensweise kennen. Oder möchten Sie Käfer, Wanzen und Spinnen im Grundkurs Insekten & Spinnentiere genauer unter die Lupe nehmen? Beide Kurse starten Anfang Mai und haben noch wenige freie Plätze, nutzen Sie die letzte Gelegenheit und melden Sie sich rasch für die Kurse an.

**Libellen-Grundkurs:** Theorie 8./15.5., 5.6., 3.7., 21. & 28.8.2014; Exkursionen 17.5., 14.6., 5./26.7. & 23.8.2014

**Grundkurs Insekten und Spinnentiere:** Theorie 7./14./21.5., 4./18.6., Exkursionen 24.5. & 7.6.2014



Die geschützte Landschaft «Biswind» oberhalb von Herrliberg bleibt erhalten: Nur in diesem Fall hat der Kantonsrat die Erweiterung des Siedlungsgebiets abgelehnt. (Bild: Max Maisch)

Richtplan-Gesamtüberprüfung; Thomas Kuske, Geschäftsführer

## Kantonsrat als Basar der Interessen

Der Zürcher Kantonsrat hat sich eine Woche lang über eine einzige Vorlage gebeugt: Die Gesamtüberprüfung des kantonalen Richtplans. Eine Beratung selbst zu den wichtigsten Themen Siedlung, Landschaft und Verkehr hat jedoch nur im Ausnahmefall stattgefunden. Denn die Meinungen der Allianz aus den Fraktionen rechts der politischen Mitte waren bereits zum Voraus weitgehend gemacht. So verkam die wichtige Weichenstellung für viele engagierte Redner zum einsamen Rufen in der Wüste und viele Ratsmitglieder beschränkten sich auf das Absitzen der dafür reservierten Zeit im Rathaus. War die Vorarbeit an diesem Planwerk wirklich so gut, dass auch für die Anliegen von Natur und Landschaft nun alles zum Besten steht?

Mit Blick auf die über 20 Gemeinde-Anträge zur Erweiterung des Siedlungsgebiets muss man das klar verneinen. Nur ein einziges Mal – im Fall „Biswind“ in Herrliberg – wurde ein Erweiterungsbegehren abgelehnt. Selbst in ländlichen Gemeinden wie Oberstammheim, die über bestehende Bauzonenreserven, sprich der Bauzone zugeschlagenes Siedlungsgebiet, für 30 Jahre verfügen, wurden rund zwei Hektaren bestes Ackerland ins Siedlungsgebiet aufgenommen. Das steht nicht nur im Widerspruch zum Planungshorizont des Richtplans von 25 Jahren, sondern missachtet ganz klar auch die Bestimmungen des neuen Raumplanungsgesetzes, das Rückzonungen fordert, wenn die Bauzonen über den Bedarf der nächsten 15 Jahre hinaus gehen.

Auch bei diversen Strassenausbauprojekten, die mit ein Treiber für die weitere Zersiedelung der Landschaft darstellen, herrschte mehr Basar-Mentalität als Einsicht in eine kluge Raumentwicklung und den haushälterischen Umgang mit dem Boden.

### Kuriose Entscheide sorgen für Kopfschütteln

Den Schlusspunkt am Freitag setzte ein Antrag zum Thema Flugplatz Dübendorf. Per Stichentscheid von Ratspräsident Bruno Walliser (SVP) wurde der Satz „Der Kanton setzt sich beim Bund für eine

Aufgabe der aviatischen Nutzung auf dem Flugplatzareal Dübendorf ein.“ aus dem Textteil des Richtplans gestrichen und „Dübendorf“ wieder in die Liste der Flugplätze aufgenommen. Walliser, seines Zeichens auch Gemeindepräsident von Volketswil, düpierte damit den eigenen Gemeinderat, der gegen einen weiteren Flugbetrieb ist. Ebenso unverständlich ist der Beschluss, die A1 im Limmattal auf 8 Spuren auszubauen, grenzt sie in Dietikon doch an nationale Moore.

### «Biswind» bleibt erhalten

Auf der ersten Landschaftsterrasse von Herrliberg in luftiger Höhe über dem Zürichsee liegen die eiszeitlichen Moränenwälle Wetzwil-Kittenmüli, wozu auch ein Weiler und eine Mittelmoräne mit dem Lokalnamen Biswind zählen. Diese Landschaft gehört seit 1980 zum kantonalen Natur- und Landschaftsschutzinventar. Genau hier beantragte der Herrliberger Gemeinderat dem Kanton eine tentakelartige Erweiterung des Siedlungsgebiets für ein regionales Gewerbezentrum für Erlenbach und Herrliberg.

Das Komitee „Für ein intaktes Naherholungsgebiet «Biswind» in Herrliberg“ hat sich im Vorfeld der Abstimmung stark für die Erhaltung dieses einzigartigen, naturnahen Landschafts- und Erholungsraums engagiert. Die guten Argumente gegen ein Vorwachsen der Siedlung in dieses Schutzgebiet und den Zusatzverkehr auf Quartierstrassen zahlten sich aus. Als einziger Minderheitsantrag wurde die Erweiterung Biswind mit 84:82 Stimmen abgelehnt.

Als Mitglied des Komitees „Für ein intaktes Naherholungsgebiet «Biswind» in Herrliberg“ begrüßen wir diesen Entscheid. Alte Versäumnisse in der kommunalen Planung zu beheben, indem man mit dem Siedlungsgebiet in Schutzgebiete vordringt, ist verfehlt. Nach diesem Entscheid möchte das „Biswind“-Komitee nun einen Geolehrpfad realisieren, welcher einen Dialog zum Umgang mit der mehrtausendjährigen Vergangenheit unseres heimatlichen Landschaftserbes und dessen Erhaltung anstossen soll.

## Grüne Oase im Herzen von Männedorf

Mitten im Siedlungsgebiet von Männedorf, eingebettet in ein kleines Bachtobel unterhalb des Friedhofs und umgeben von Feldgehölzen, liegt die gut besonnte Chiletöbeli-Wiese. Sie bildet eine der letzten un bebauten Grünflächen in der Gemeinde, droht aber langsam zu verganden.

Die Sektion Männedorf-Uetikon hat bereits vor einigen Jahren begonnen, die Wiese regelmässig zu mähen, anstatt wie bis dazumal zu mulchen. Vorgängig wurden insbesondere aufkommende Eschen im Randbereich ausgeholzt und Neophyten gejätet.

Nun soll die Wiese zu einem wertvollen Refugium für Arten von warmen und gut besonnten Lebensräumen werden. Der offene Bereich wird zu einer arten- und strukturreichen Wiese entwickelt: Nach Aufreissen der Oberfläche wird der Boden mit artenreichem Saatgut aus der Umgebung angesät. Asthaufen im Randbereich bilden künftig den wertvollen Übergangsbereich zu den bestehenden Gehölzen. Der Verein wird die Wiese regelmässig und mehrmals jährlich von Neophyten befreien. Künftig wird die Wiese extensiv bewirtschaftet, ungemähte Streifen bleiben über den Winter stehen.

Von den Aufwertungen dürften neben den eigentlichen Wiesenpflanzen auch einige Vogelarten offener und halboffener Lebensräume profitieren: Grau- und Trauerschnäpper, Distelfink oder Mönchsgasmücke. Eine reiche Heuschrecken- und Tagfalterfauna wird die Nahrungsgrundlage für diese Arten bilden.

Kontakt: Amadeus Morell, Alte Landstrasse 333, 8708 Männedorf, amorell@fgz.ch



Sowohl Bestände als auch Verbreitung des Grauschnäppers sind in den letzten 20 Jahren im Kanton stark geschrumpft. Die Art dürfte vom Chiletöbeli-Projekt profitieren. (Bild: Marcel Ruppen)

## Wiesel und Co. am Zimmerberg

Acht Sektionen der Regionalgruppe Horgen sowie der Verein Singdrossel Langnau haben zusammen ein Projekt zur Förderung von Kleinkarnivoren am Zimmerberg ausgearbeitet. Ziel ist die Förderung von Hermelin, Mauswiesel und Iltis über die Vernetzung und Schaffung von Lebensräumen. Dabei stützt sich die Trägerschaft auf die Erfahrungen der Sektion Schönenberg, die in den Jahren 2009 bis 2012 ein Wieselprojekt durchgeführt hatte.

Das Vorhaben wird in zwei Etappen laufen: 2014 und 2015 läuft die Pilotphase mit Fokus auf die Aktivierung und Vernetzung der verschiedenen Akteure. Eine Website lädt zum Stöbern und Melden von Beobachtungen ein. Parallel dazu wird eine Analyse des Lebensraums Auskunft darüber geben, wo die Zielarten vorkommen und welche Lebensräume geeignet sind. Darauf aufbauend werden Massnahmen entwickelt und im Feld konkretisiert. Schliesslich sollen erste Massnahmen zur Förderung der Wieselarten umgesetzt werden.

Mit der Beteiligung von acht Sektionen von BirdLife Zürich, total neun Vereinen und einem Projektgebiet über fast den gesamten Bezirk beschreitet die Trägerschaft Neuland. Unterstützt wird das Projekt vorerst von den Trägersektionen und BirdLife Zürich. Zu einer erfolgreichen Finanzierung werden aber auch Beiträge von den Standortgemeinden, kantonalen Fachstellen und Stiftungen notwendig sein.

Kontakt: Stefan Keller, Alte Landstrasse 133, 8804 Au, umschwung@gmail.com, www.wieselundco.ch



Die heimlichen Wiesel, zu deren Familie auch das Hermelin gehört, stehen im Fokus des Grossprojekts der Horgener Bezirks-Sektionen. (Bild: Marcel Ruppen)

## Den charismatischen Wiedehopf zum Bleiben bewegen



*Nach 20 Jahren Abwesenheit wieder aufgetaucht:  
Der Wiedehopf gehörte in den letzten beiden Jahren  
wieder zu den Zürcher Brutvögeln.  
(Bild: Stefan Wassmer)*

Seit mindestens einem Jahr ist der Wiedehopf als Zürcher Brutvogel zurück. Letztes Jahr hat ein Paar erfolgreich im Flaachertal gebrütet. Ein Jahr zuvor hat eine wahrscheinliche Brut im Stammertal stattgefunden. Das sind ermutigende Signale, nachdem der Kanton seit den frühen 90er-Jahren verwaist geblieben ist.

Ob diese Bruten nur ein kurzes Strohfeuer waren oder der Beginn einer dauerhaften Wiederbesiedlung, wird die Zukunft zeigen. BirdLife Zürich will zusammen mit der Sektion Bezirk Andelfingen dem Wiedehopf die Rückkehr in unsere Gefilde erleichtern und startet ein gemeinsames Artenförderungsprojekt im Weinland.

### Genauer hinschauen

Der Wissensstand rund um die Art soll verbessert werden. Sophie Baumann vom Naturschutzverein Bezirk Andelfingen ist dabei, das Beobachtungsnetz enger zu knüpfen. Sie nimmt Meldungen aus der Bevölkerung und von Vereinsmitgliedern entgegen und leitet diese ans Avimonitoring des Kantons weiter. Bei „heissen“ Meldungen mit Brutverdacht wird die Situation überprüft, bei Bedarf werden allfällige Schutzmassnahmen in die Wege geleitet.

So soll nach und nach ein genaueres Bild der Art im Kanton entstehen. Erfahrungsgemäss lassen sich Wiedehopfe trotz ihrer relativ auffälligen Gestalt und dem eindeutigen Ruf nicht ohne weiteres und zufällig entdecken. Eine gezielte Suche nach der Art in geeigneten Lebensräumen verspricht mehr Erfolg.

### Nistplatz- und Nahrungsangebot stärken

Parallel dazu sollen in den Schwerpunktgebieten des Kantons rund um die jüngsten Brutstandorte spezielle Nistkästen montiert werden. Diese werden innwendig an Rebhäuschen und abgelegenen Scheunen angebracht. Probehälter werden auch einige Nistkästen

an geschützten Standorten frei aufgestellt – eine Methode, die sich unter anderem im süddeutschen Kaiserstuhl bewährt. Für die aufgestellten Nistkästen werden Betreuer bestimmt, welche das Geschehen intensiv verfolgen und aus sicherer Distanz beobachten.

Mit entscheidend für erfolgreiche Bruten scheinen beim Wiedehopf kurze Distanzen zwischen Brutplatz und Flächen, wo er Nahrung findet. Diese besteht in erster Linie aus Grossinsekten wie Maulwurfsgrillen, Feldgrillen, Engerlingen und grossen Raupen, welche die Altvögel ihren Jungen einzeln verfüttern. Auch Regenwürmer oder kleinere Raupen werden nicht verschmäht.

Mit dem Anlegen von Ruderalstandorten, offenen Bodenstellen, verschiedenen Kleinstrukturen und blütenreichen Saumstreifen will BirdLife Zürich die Nahrungsbasis für den Wiedehopf verbessern.

### Pilotregion Berg am Irchel

Die Rebberge in Berg am Irchel am Rand des Flaachertals sind potenzielle Lebensräume für den Wiedehopf. In Berg ist der Betreiber der Greifvogelstation aktiv und eruiert mögliche Flächen, die aufgewertet oder umgestaltet werden können. So entsteht beispielsweise in einigen ehemaligen Rebzeilen eine lockere Brache, die als Magnet für Wirbellose wirken wird. Gut besonnte Böschungen, alte Hochstamm-Bestände, klein parzellierte Rebflächen und eine reich strukturierte Pferdeweide prägen die Landschaftskammer.

In der näheren Umgebung war ein Wiedehopfpaar 2013 mehrere Tage lang gesichtet worden, bevor dann die Brut in einer benachbarten Gemeinde bekannt wurde. Künftig soll der charismatische Wiedehopf wieder regelmässig bei uns brüten und so einen Hauch Mittelmeerstimmung verbreiten.

*Kontakt: Sophie Baumann, Breiten 3, 8416 Flaach,  
sophie.baumann@gmx.ch*

### *Stromnetz: Todesfallen entschärfen*

Der Tod durch Stromschlag an ungenügend isolierten Tragwerken von Mittelspannungsleitungen stellt noch immer eine erhebliche Gefahr speziell für Grossvögel dar. Selbst Einzelereignisse können sich stark auf den Bestand auswirken. Im Kanton Zürich und einzelnen Gemeinden der Kantone Zug und Schwyz betreiben die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich EKZ mit 10'500 Masten auf zirka 500 Freileitungskilometern das mit Abstand grösste Mittelspannungsnetz, wobei nur noch wenige gefährliche Installationen vorhanden sind. Jetzt wird die Orniplan AG in einer Pilotstudie ein Vorgehen für die systematische Sanierung des gesamten Leitungsnetzes erarbeiten.

### *Eigentäl: Sanierung ändert wenig*

Nürensdorf will den Abschnitt vom Kreisel Kreuzstrasse bis zur Kreuzung Birchwilerstrasse/Dorfstrasse sanieren und wieder öffnen. Dieser Strassenabschnitt liegt ausserhalb des Naturschutzgebiets Eigental und war deshalb nie Bestandteil der Beschwerde der Umweltverbände. Seit der Sperrung der Eigentalstrasse ist der Durchgangsverkehr in Oberembrach um 3/4 von ca. 2500 auf rund 580 Fahrten pro Tag zurückgegangen. Und dies noch vor Wiedereröffnung der Birchwilerstrasse. Dies belegen Verkehrszählungen, welche die Gemeinde Nürensdorf im Zeitraum vom 18.9.-4.10.2013 erhoben hat. Mit der Wiederherstellung des Zubringers nach Gerlisberg dürfte dieser Wert noch weiter abnehmen.

### *Flugplatz Dübendorf wie weiter?*

Die Zukunft des Flugplatzes Dübendorf ist nach wie vor ungeklärt. ZVS/BirdLife Zürich und die Regionalgruppe Greifensee haben zusammen mit Pro Natura und WWF Zürich eine Koordinationsgruppe gebildet. Diese wird die parallelen Verfahren für die zivilaviatische Nutzung eines um 70 ha reduzierten Areals und den Hub-Standort des Schweizerischen Innovationsparks bis zu den definitiven Entscheiden aktiv begleiten. Die Koordinationsgruppe wird den Fokus ihrer Arbeit für möglichst viel Natur im Innovationspark-Bereich auf die Bedürfnisse der Bevölkerung ausrichten und für diese kämpfen. Das Gestaltungsplan-Gebiet soll grüne Lunge und Erholungsgebiet für die weiter wachsende Glattalstadt sein.



*Das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) erarbeitet bis Mitte Jahr einen Vorschlag für die prioritär zu revitalisierenden Fliessgewässer in den Gemeinden.  
(Bild: Orniplan)*

### *Dietikon sucht Ausweg*

Der kantonale Gestaltungsplan Silberlerzen-Stierenmatt lässt sich nicht wie ursprünglich geplant umsetzen. An dieser Erkenntnis führt kein Weg vorbei. Zu gravierend wären die Auswirkungen der geplanten Nutzungsänderungen auf die nationalen Flachmoore „Schachen“, die direkt an das heute bestehende Gewerbe- und Industriegebiet angrenzen. BirdLife und Pro Natura haben deshalb rekurrert. Die Fachgutachten zu den genauen Abgrenzungen der Moorbiotope und den ökologisch ausreichenden Pufferzonen liegen inzwischen vor und bedeuten für mindestens die Hälfte des ursprünglichen Perimeters das Aus. Dietikon hofft für den Rest auf eine Teilgeneh-

migung. Der Kanton Zürich wird die fällige neurechtliche Schutzverordnung bis Ende Jahr vorlegen. Unser Rekurs bleibt vorerst sistiert.

### *Erste Landschaftsqualitätsprojekte eingereicht*

Die kantonale Umsetzung der mit der Agrarpolitik 14/17 neu geschaffenen Beitragskategorie Landschaftsqualität erlebte eine Zangengeburt. Die ersten zwei Projekte Pfannenstiel und Zürcher Oberland konnten jedoch fristgerecht beim Bundesamt für Landwirtschaft eingereicht werden. Werden sie bewilligt, kann die auf 8 Jahre angelegte erste Projektlaufzeit gestartet werden. Die Skepsis, ob mit dem gewählten Ansatz ein

als landschaftswirksam wahrnehmbares, positives Resultat erzielt werden kann, bleibt.

### *Prioritäre Fliessgewässer in den Gemeinden*

Das AWEL erarbeitet zuhanden der regionalen Planungsgruppen und Gemeinden einen kantonalen Vorschlag für die Priorisierung der kommunalen Fliessgewässer. Der Verband wird sich an der Vernehmlassung zu diesem Vorschlag beteiligen. Voraussichtlich wird die Anhörung zwischen Juni und Ende August statt finden. Wichtige Grundlage wird die Orniplan-Expertise „Gebiets-spezifische Förderung von Brutvögeln durch geeignete Strukturen an Fliessgewässern“ sein, die kurz vor der Fertigstellung steht.

### Übergangsbereiche schaffen

Im vierten Jahr der Kampagne „Biodiversität – Vielfalt im Wald“ setzt sich der SVS/BirdLife Schweiz für einen ganz besonderen Lebensraum ein: Der früher breite Übergangsbereich Wald – Kulturland ist zu einer schmalen Linie zusammen geschmolzen. Botschafterin für diese ausgesprochen vielfältigen und artenreichen Übergangsbereiche ist die Waldohr-eule als Vogel des Jahres 2014. Nun geht es darum, in ersten Projekten solche Übergangsbereiche zu fördern. Gesucht sind Sektionen, Waldbesitzer, Förster und Landwirte, welche die Möglichkeit sehen, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen. Der SVS/BirdLife Schweiz ist sehr an solchen Vorhaben interessiert, und die SVS-Projektleiterin Christa Glauser steht gerne bei Fragen zur Verfügung. Bitte wen-

den Sie sich an die SVS-Geschäftsstelle, 8036 Zürich, Tel. 044 457 70 24, svs@birdlife.ch.

### Merkblatt für die Mehlschwalbe

Viele Sektionen und Kantonalverbände des SVS/BirdLife Schweiz engagieren sich aktiv für die Mehlschwalbe. Sie setzen sich dafür ein, dass bestehende Naturnester erhalten bleiben, helfen mit, dass die Schwalben genügend Nistmaterial finden und bringen wo nötig Kunstnester an, bisher über 14 000 an der Zahl. Diese gesammelte Erfahrung hat der SVS/BirdLife Schweiz nun in ein Merkblatt einfließen lassen, das auf acht Seiten zeigt, was man für die Schwalbe mit ihrem leuchtend weissen Bürzel machen kann. Das Merkblatt enthält Tipps zum Schutz der Naturnester, zur Bereitstellung von Nistmaterial

und zur Gestaltung des Siedlungsraums für die Fluginsektenjägerin. Und natürlich kommen im Merkblatt auch die Kunstnester nicht zu kurz. Während die Mehlschwalben bei ihren Kolonien aus Naturnestern den Brutplatz entsprechend ihren Ansprüchen selber wählen und damit Naturnester auch sehr gut besetzt sind, braucht es bei den Kunstnesterneingrösseres Angebot. Denntrotz vorhandenem Wissen können wir Menschen die Standortansprüche der Schwalben nicht immer perfekt voraussagen. Ein ausreichendes Angebot an Kunstnestern gibt den Schwalben die nötige Wahlmöglichkeit. Das umfassende Merkblatt „Mehlschwalben fördern“ kann beim SVS/BirdLife Schweiz, 8036 Zürich, 044 457 70 20, svs@birdlife.ch für Fr. 3.– bestellt werden.

Pro Natura Zürich; Andreas Hasler; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, pronatura-zh@pronatura.ch, www.pronatura-zh.ch

### Trauerspiel um Naturschutzgelder

Naturschutz braucht neben viel Engagement auch Geld – Geld, das oft von der öffentlichen Hand kommt. Das sind sich auch die Kreise bewusst, die sich grundsätzlich gegen Naturschutz stellen. Ihre Stunde kommt jeweils, wenn der Kantonsrat über das Budget für das Folgejahr berät. Dann stellen sie Anträge für Kürzungen im Naturschutz, obwohl dieser Bereich im Gegensatz zu den meisten anderen Budgetposten in den letzten Jahren keine Ausgabensteigerung erfahren hat. Ende 2013 gelang es so einer Allianz von SVP, FDP, EDU und CVP,

2 Mio. Franken beim Natur- und Heimatschutzfonds abzuwickeln. Dieser Betrag ist für das Kantonsbudget von 15 Mia. Franken wenig, für den Naturschutzanteil des Fonds aber eine Kürzung von über 10%.

Ein dringliches Postulat versucht jetzt diese Kürzung wieder rückgängig zu machen. Und die FDP hat sogar Unterstützung angekündigt (weshalb sie zuerst kürzt und nachher wieder aufstocken will, bleibt ihr Geheimnis). Dem Vernehmen nach ist aber der zuständige Regierungsrat Kägi nicht gewillt, seine bereits eingeleiteten Kürzungen rückgängig zu machen. Fortsetzung folgt.



Profitiert auch von staatlichem Naturschutzgeld: Hochstamm-Obstgarten bei Illnau. (Bild: Barbara Leuthold)

Orniplan; Martin Weggler; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.orniplan.ch



Avimonitoring-Mitarbeiter an ihrem jährlichen Treffen im Volkshaus Zürich Anfang März dieses Jahres.

### 40 Jahre Avimonitoring

1975 hat der ZVS/BirdLife Zürich – damals noch als Zürcher Kantonalverband für Vogelschutz – mit dem Programm „Ornithologisches Inventar“ die systematischen Bestandsaufnahmen der Brutvögel in rund 10 grösseren Schutzgebieten im Kanton Zürich lanciert. Diese Erhebungen wurden darauf jährlich durchgeführt, so dass dieses Jahr in verschiedenen Gebieten die 40. Erhebung stattfindet. An der Mitarbeitertagung vom 1. März 2014 haben sich über 130 Ornithologinnen und Ornithologen im Programm Avimonitoring angeregt über die Bestandsituation in ihren Untersuchungsgebieten ausgetauscht. Ein Vertiefungsreferat von

David Jenny führte in die Ökologie des Uhus ein und lotete die Zukunftschancen dieses opportunistischen Nachtgreifvogels im Kanton Zürich aus.

### Entwicklungsplan fürs Neeracherried

Die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich, SVS/BirdLife Schweiz und die Ala, Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz, haben Fredy Leutert und der Orniplan den Auftrag erteilt, für das Schutzgebiet Neeracherried und Neerer See einen Entwicklungsplan auszuarbeiten. Darin sollen die Schutzziele des national bedeutenden Flachmoors dargelegt und auf die aktuelle Situation justiert werden.

## Zum Jubiläumsauftakt: Viel Betrieb im Ried



Flussseeschwalbe: Elegante Flugkünstlerin und regelmässiger Gast im Neeracherried. (Bild: Marcel Ruppen)

Im Neeracherried ist die Jubiläumssaison gestartet: Es herrscht viel Betrieb in der Natur, aber auch im Naturzentrum. Der Vogelzug ist in vollem Gang: Die Rohrweihe sorgt für Unruhe am Flachteich, Bekassine und verschiedene Entenarten rasten im Gebiet. Zum 15-Jahr-Jubiläum des Naturzentrums hat der SVS/BirdLife Schweiz die grosse Sonderausstellung „Fliegen wie die Vögel“ erarbeitet: Erleben auch Sie den weltweit einmaligen Vogelflugsimulator, die vielen interaktiven Stationen und den Film „Faszination Vogelflug“ mit seinen atemberaubenden Slowmotion-Aufnahmen. Praktisch wöchentlich finden zudem spezielle Exkursionen, Vorträge oder Kurse statt, vom Vogelflug-Referat bis zur Fledermaus-Pirsch. Neben diesem Programm, das sich vor allem an Erwachsene richtet, gibt es auch monatlich Workshops für Kinder. Für Führungen mit angemeldeten Gruppen aller Art sind noch einige Termine frei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Mehr Informationen: [www.birdlife.ch/neeracherried](http://www.birdlife.ch/neeracherried)  
Öffnungszeiten bis Oktober: Mi 14–20, Sa 10–18, So und Feiertage 8–18 Uhr. Führungen mit angemeldeten Gruppen täglich ausser montags. Kontakt: BirdLife-Naturzentrum Neeracherried, Dielsdorferstr. 13, 8173 Neerach; [neeracherried@birdlife.ch](mailto:neeracherried@birdlife.ch), Tel. 044 858 13 00

8 – BirdLife Zürich Info 2/2014

### AGENDA

100xZüriNatur: **Jahresaktion „Kleingewässer im Wald“**  
SVS-Kampagne: Biodiversität – Vielfalt im Wald

#### Verbandsveranstaltungen 2014:

DV BirdLife Zürich: 25. Oktober 2014, Uitikon

#### Exkursionsprogramm 2014 „Wo Natur zum Erlebnis wird“

Sa, 3. Mai 2014 Artenförderung in und um Hünikon  
Sa, 17. Mai 2014 Uferschwalben und Biber als Ingenieure  
So, 1. Juni 2014 Biodiversität auf dem Acker  
Sa, 17. Juli 2014 Biohof Froberg – Vogelschutz & Bioprodukte

#### Aktuelle Kurse und Veranstaltungen

Ab 7. Mai 2014 Grundkurs Insekten und Spinnentiere  
Ab 8. Mai 2014 Libellen-Grundkurs  
Fr 16. Mai 2014 Naturphänomen Vogelflug  
7. bis 9. Juni 2014 Pfingstexkursion 2014  
Sa 5. Juli 2014 Tierspuren im Stadtwald  
15. bis 18. Juli 2014 Exkursion Alpenvegetation und -flora  
Ab 22. Sept. 2014 FOKplus

Mehr Informationen unter [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)



DV 2014:

25. Oktober 2014, Uitikon

### IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle ZVS/BirdLife Zürich  
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich  
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30  
E-Mail [info@birdlife-zuerich.ch](mailto:info@birdlife-zuerich.ch) [www.birdlife-zuerich.ch](http://www.birdlife-zuerich.ch)  
Redaktion:  
Thomas Kuske, Andrea Funk, Susanna Hübscher  
Titelbild: Thomas Schäfer  
(Waldohreule, Vogel des Jahres)  
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg  
Produktion: Susanna Hübscher  
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg  
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 25.5.2014  
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 2350 Stück  
ISSN 1663-5698